

Die Liebe und die Weisheit, sind solche Kraftquellen, die uns in der Bibel begegnen. Jesus zeigt in seinem Gebet, dass er seinen Überlebenswillen dem Willen Gottes unterordnet. Von „Nimm diesen Kelch von mir“ zu „Doch nicht was ich will, soll geschehen, sondern was du willst“, war sicherlich ein Kampf, der uns hier nur als Endergebnis präsentiert wird. Man könnte es mit Bonhoeffer sagen, es war ein Weg vom Widerstand hin zur Ergebung in den Willen Gottes hinein. Dabei wurden sicherlich nicht nur seine Gefühle hin und hergeworfen, sondern auch seine Gottesbeziehung auf die Probe gestellt.

Ich bin dankbar für diese Geschichte vom Ringen des Sohnes Gottes, der auch voll und ganz Mensch war.

Amen.

Fürbitte (*freies Gebet*)

Abschluss der Gebetszeit mit „Unser Vater im Himmel...“

Lied: GB 631 „Abend ward, bald kommt die Nacht“

(Lied über Youtube oder die Homepage abspielen.)

Segen

In unseren Herzen und Häusern
sei der Segen von Gott.

In unserem Kommen und Gehen
sei der Frieden von Gott.

In unserem Leben und Glauben
sei die Liebe von Gott.

An unserem Ende und Anfang
mögen uns die Arme Gottes umfassen
und uns nach Hause bringen.

Amen.

(EmK Gesangbuch Nr. 764)

Passionsandachten vom 30.03. – 01.04.2021

Erster Abend: Dienstag, 30.03.2021



Vorspiel: Instrumentalstück via Youtube oder Homepage

Eine Person: Ich zünde ein Licht an im Namen Gottes.

Gott hat die Welt erleuchtet und mir den Atem des Lebens eingehaucht.

Evtl. zweite Person: Ich zünde ein Licht an im Namen Jesu Christi.

Jesus hat die Welt errettet und seine Hand nach mir ausgestreckt.

Evtl. dritte Person: Ich zünde ein Licht an im Namen des Geistes.

Gottes Geist umfasst die Welt und segnet mein Leben mit Verlangen.

Eröffnungsgebet:

Unser Abendgebet steige auf zu dir, Herr,
und es senke sich auf uns herab dein Erbarmen.

Dein ist der Tag und dein ist die Nacht.

Lass, wenn des Tages Licht verlischt,
das Licht deiner Wahrheit uns leuchten.

Geleite uns zur Ruhe der Nacht und dereinst zur ewigen Vollendung
durch unseren Herrn Jesus Christus.

Du hast uns zu dir geschaffen und unser Herz ist unruhig in uns,
bis es Ruhe findet in dir.

Lass uns darum in den späten Stunden dieses Tages
heimkehren in dein Haus.

Nimm von uns den Lärm unseres Tuns,
die Unrast unserer Gedanken, die Angst unseres Herzens,
dass wir bereit werden für deine Gegenwart,
frei für deine Liebe, offen für dein Licht.

Amen.

(EmK Gesangbuch Nr. 742 – von Jörg Zink nach einem altkirchlichen Gebet)

Lied: GB 210 „Großes Unrecht ist geschehen“

(Lied über Youtube oder die Homepage abspielen.)

Bibeltext: Markus 14, 32 – 42 – Jesus im Garten Gethsemane

Lied: GB 202 „Bleibet hier und wachet mit mir“

(Lied über Youtube oder die Homepage abspielen.)

Gedanken zum Text:

Für mich ist dieser Bibeltext eine der wichtigsten Texte, wenn es um die Frage geht, wer war Jesus eigentlich?! Denn hier aus meiner Sicht sein Menschsein zur Geltung ähnlich wie später am Kreuz, wenn Jesus ausruft: „Mein Gott, warum hast du mich verlassen?!“ Halten wir folgende Überlegungen über Jesu Gedanken einfach mal aus:

Mit der Bitte, dass Gott den „Kelch“ an ihm vorübergehen lassen möge, zeigt Jesus, dass er begonnen hat, an seinem eigenen Auftrag und Weg zu zweifeln.

Er stellt seine Berufung in Frage. Es war nicht die Angst vor dem Tod, die ihm zu schaffen machte, sondern vielmehr die Frage, ob dieser Tod denn tatsächlich Sinn ergibt.

Und ich kann mir vorstellen: Jedes böse, verspottende Wort, jeder Peitschenhieb, jeder in sein Fleisch getriebene Nagel würde ihn verstärkt die Frage stellen lassen:

„Warum machst du das eigentlich? Sind diese Menschen es überhaupt wert? Was hat es für einen Sinn? Sie werden sich nicht ändern. Gott und Mensch lassen sich einfach nicht versöhnen, genauso wenig wie sich Licht und Finsternis versöhnen lassen.“

Und wenn man einmal anfängt an seinem Weg zu zweifeln, beginnt man ganz leicht auch an Gott zu zweifeln. War es wirklich Gottes Wille, dass er sterben musste? Kann es jemals Gottes Wille sein, dass ein unschuldiger Mensch sein Leben lässt: sei es bei einem Verkehrsunfall, durch eine schlimme Krankheit oder – wie im Fall Jesu – durch einen Verrat?! Was war das für ein Gott, der so etwas zuließ und das auch noch von ihm forderte?!

Und dann vielleicht auch die Fragen: Was würden mit meinen Jüngern passieren? Wenige Augenblicke zuvor hatte Petrus geschworen ihn bis in dem Tod zu folgen. Doch dann schaut er nur in die verschlafenen Augen der drei besonderen Jünger und er ahnt, welchen Absturz sie alle in den nächsten 24 Stunden erfahren würden.

Sollte er nicht doch lieber noch ein paar Jahre lehren und heilen? Kann das Kreuz nicht noch etwas warten?

Die Zeit war doch viel zu kurz gewesen, um seinen Leuten alles Wichtige zu sagen, und ihnen alles Notwendige beizubringen. Würde die Bewegung nun mit ihm sterben?

Oder würde sich das Wort des Propheten Sacharja bewahrheiten, dass Jesus kurz zuvor noch selbst zitiert hatte: Markus 14, 27: „*Ich werde den Hirten schlagen und die Schafe werden sich zerstreuen.*“

Fragen und Zweifel, sicherlich auch bei Jesus.

Kennst du solche Gethsemane Momente auch?

Und was macht man /was machst du in solchen Situationen?

Die Antwort ist simpel und doch schwer umzusetzen: beten. Das ist jedenfalls das, was Jesus seinen Jüngern empfiehlt: Wachet und betet, dass ihr nicht in Versuchung fallt.

Und an Jesus Gebet sehen wir, wie das so ein Gebet gestrickt sein muss, damit wir nicht einer Versuchung erliegen.

Das überlieferte Gebet bei Markus „Abba, mein Vater, alles ist dir möglich; nimm diesen Kelch von mir, Doch nicht, was ich will, sondern was du willst!“ Ist keine einfache Bitte, sondern eine knappe Zusammenfassung eines inneren Prozesses.

Gebet ist eine „Herz zu Herz-Kommunikation“ mit Gott. Und daher ist es auch wichtig, dass wir Gott im Gebet unsere Wünsche und Gefühle mitteilen. Genau das macht Jesus hier, als er Gott darum bittet, dass dieser Kelch vorübergeht.

Unser Innerstes nach außen kehren, macht unserem Herzen erst mal Luft.

Es stärkt auch unser Vertrauensverhältnis zu Gott.

Das kann allein schon mal helfen, Dinge in einer neuen Perspektive zu sehen.

Aber dabei darfs nicht bleiben. Denn unser Gebet beginnt leider zu oft damit, dass wir Gott dazu bringen wollen, unseren Willen zu tun.

Aber im Idealfall endet es damit, dass Gott uns dazu bringt, seinen Willen zu tun. Dafür ist es wichtig, dass wir nicht nur senden, sondern auch von Gott empfangen, in der Stille, Gott seinen Segen und Frieden, seine Gedanken in unser Herz schütten lassen und nicht nur unser Herz bei ihm ausschütten.

Unser Wille ist oft so viel lauter als der Wille Gottes. Darum brauchen wir Stille. Unser Wille erscheint uns oft so viel einleuchtender, darum ist es wichtig, sich in der Bibel auszukennen, damit wir Anteil haben an Gottes Gedanken.

Und wir brauchen Kraftquellen, die unsern eigenen Willen bändigen.

→